Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 6. Halle, Dienstag, 8. Januar 1889. 181. Jahrgang.

Bestell-Einladung auf die „Hallische Zeitung".

Bestellungen auf die **„Hallische Zeitung"** werden noch jetzt von sämmtlichen Kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, den Zeitungs-Spediteuren und Ausgabestellen, sowie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen. Preis für ein Vierteljahr nur **3 ℳ**. Für die **Stadt Merseburg** nimmt die Buchhandlung von **P. Steffenhagen** Bestellungen an.

Die **Hallische Zeitung, amtliches Publikations-Organ des Landrathamtes des Saalkreises** sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den kauffähigsten Kreisen des Reg.-Bez. Merseburg Inseraten den besten und nachhaltigsten Erfolg.

Hochachtungsvoll

Die Expedition der „Hall. Zeitung" (Courier).
gr. Märkerstraße 11.

Halle, 7. Januar.

Die Freilassung Geffckens.

In Folge eines am Sonnabend Morgen an den Ersten Staatsanwalt gerichteten, im Kriminalgerichtsgebäude zu Berlin eingetroffenen Telegramms ist Geh. Rath Professor Geffcken aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die Entlassung erfolgte auf Grund des aus Leipzig ergangenen Beschlusses des Reichsgerichts, wonach das Verfahren gegen Geffcken einzustellen ist. Der Erste Staatsanwalt theilte dem Geh. Rath Geffcken diese günstige Wendung seines Geschickes persönlich mit und der letztere traf sofort Anstalten zu seiner Abreise. Um 11¼ Uhr traf eine offene Droschke erster Klasse vor dem Untersuchungsgefängniß ein und diese bestieg, unter sichtbaren Zeichen der Aufregung, Geh. Rath Geffcken. Derselbe begab sich nicht unmittelbar nach dem Bahnhofe, sondern gab dem Kutscher eine Privatadresse als Ziel an. Am Nachmittag ist er sodann von Berlin nach Hamburg abgereist.

Wie wir aus dem Hamb. Korresp. ersehen, hatte, nachdem der Ober-Reichsanwalt durch Einreichung der Anklage den Antrag auf Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Geh. Rath Geffcken gestellt hatte, der Vertheidiger vor einigen Tagen in einer motivirten Eingabe beantragt, den Angeklagten außer Verfolgung zu setzen. Wie der Hamb. Korresp. vernimmt, soll das Reichsgericht auf diesen Antrag gestern verfügt und erkannt haben, daß „Geffcken sofort in Freiheit zu setzen sei".

Die Kölnische Zeitung bemerkt offenbar halbamtlich zu der Freilassung in einem Berliner Telegramm:

„Ueber die Einstellung des Verfahrens wider Geheimrath Geffcken seitens des Reichsgerichts erfahren wir aus bester Quelle Folgendes: Die Thatsache, daß durch Veröffentlichung des fraglichen Tagebuchs ein Landesverrath begangen worden ist, bleibt ungeachtet der Entscheidung des Reichsgerichts bestehen. Das letztere hat in seinem Beschlusse an 4. dieses Monats ausdrücklich festgestellt, daß das veröffentlichte Tagebuch in mehreren Beziehungen Staatsgeheimnisse enthält, deren Geheimhaltung für das Wohl des deutschen Reiches im Sinne des § 92 Absatz 1 des Strafgesetzbuches geboten war. Es hat nur deshalb entschieden, daß Geffcken außer Verfolgung zu setzen sei, weil demselben nicht genügend nachgewiesen sei, daß er das Bewußtsein von dem landesverräthischen Charakter seiner Veröffentlichung gehabt habe und daher der von dem Gesetz erforderte Vorsatz fehle. Weshalb das Gericht dieses Bewußtsein vermißt hat, ist nicht angegeben; doch dürfte man nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß das Gericht von der Voraussetzung ausgegangen ist, der verbohrte Haß gegen den Fürsten Bismarck habe ihn an der Einsicht in die Tragweite seiner Handlungsweise verhindert. Uebrigens ist der Zweck, welchen der bekannte Immediatbericht des Reichskanzlers im Auge hatte, erreicht worden; nicht allein der unmittelbare Urheber ist ermittelt, sondern es sind auch die Hintermänner festgestellt worden, welche durch ihr Intriguenspiel den Reichskanzler zu stürzen drohten und in deren Interesse die Veröffentlichung erfolgt ist, wenn auch deren Vorwissen um dieselbe nicht hat nachgewiesen werden können."

Nach der freisinnigen Presse liegen die Dinge so nicht. Die Einstellung des Verfahrens gegen Geffcken, die Ablehnung der Erhebung einer Anklage bedeutet nach ihr, daß Herr Geffcken nicht einmal „genügend verdächtigt" erschienen ist, um ihm die Last einer Vertheidigung aufzubürden. Die National-Zeitung führt aus, daß Herr Geffcken den „Maschen des Gesetzes entschlüpft" sei, und findet, daß die dreimonatliche Untersuchungshaft unter allen Umständen eine verdiente Strafe gewesen, denn die Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs sei nach Herrn von Roggenbachs Aeußerung „moralisch, juristisch und politisch gleichmäßig zu verdammen". Da freisinnige Blätter bezweifeln, daß dieses Urtheil von Herrn v. Roggenbach herrührt, so veröffentlichen wir noch einmal den Brief Roggenbachs an einen Hallischen Zeitungsberichterstatter. Die „Hallische Zeitung" befindet sich im Besitz des Originals dieses Briefes. Derselbe lautet:

Segenhaus bei Neuwied, 27. Nov. 1888.

Geehrtester Herr!

Ich muß Ihre freundliche Nachsicht wegen Verzögerung meiner Rückantwort auf Ihre an mich gerichtete Anfrage in Anspruch nehmen. Meine Abwesenheit von Schopfheim ließ mich erheblich verspätet in Besitz derselben kommen.

Es ist mein unerschütterlicher Grundsatz in der Geffcken'schen Prozeßangelegenheit keinerlei Mittheilung zu machen, wie stark bei den mannigfachen mich verdächtigenden Preßäußerungen die Versuchung der Abwehr auch sein mag.

Nur eines kann ich bestimmt versichern, daß ich niemals auch die geringste Kenntniß irgend eines Tagebuchs des verstorbenen Kaiser Friedrichs hatte. Ebenso wenig hatte ich eine leiseste Ahnung, daß Geh. Rath Geffcken im Besitze von Auszügen war, oder daß derselbe mit der Absicht der Publikation umging.

Auch das darf ich sagen, daß ich letztere von allen Gesichtspunkten aus verurtheile. — **Dieselbe ist moralisch, juristisch und politisch gleichmäßig zu verdammen.**

Hochachtungsvoll

Frhr. v. Roggenbach.

Der Magd. Zeitung wird aus Berlin in einem Telegramme vom Sonntag mitgetheilt, daß „über die Gründe der Einstellung des Verfahrens gegen Geh. Rath Dr. Geffcken Sicheres noch nicht verlautet. Daher seien Urtheil und Folgerungen aus der Thatsache noch nicht möglich."

Bevor man weiter auf die Sache eingeht, wird man in der That abwarten müssen, ob die Mittheilung der Kölnischen Ztg., deren zweiter Theil den Charakter bloßer Muthmaßung an sich trägt, Bestätigung findet. Wahrscheinlich ist dies allerdings, da schon die Veröffentlichung jener Stellen des Tagebuches, welche sich auf den verstorbenen König von Bayern beziehen, ungleich mehr als eine Taktlosigkeit war. Immerhin ist es verständlich, daß jetzt die Frage aufgeworfen wird, ob nicht in der Behandlung des Falles etwas weiter gegangen worden sei, als unbedingt nöthig gewesen wäre, und daß die Verhaftung Geffcken's in Parallele zu den bekannten Nachdrucksprocessen gestellt wird. Wir enthalten uns vorläufig auch hierüber eines Urtheils, das sich mit Sicherheit erst fällen lassen wird, wenn die weiteren Resultate der Untersuchung vorliegen, die man der Oeffentlichkeit nicht wird vorenthalten dürfen.

Der Bazainesche Brief an Morier.

Die Kölnische Zeitung machte bereits auf das „ganz seltsame" Französisch aufmerksam, in dem der Bazainesche Brief an Sir Robert Morier abgefaßt ist. Das sonderbare von Anglicismen und Solöcismen strotzende Kauderwälsch, das unmöglich von einem Franzosen redigirt sein konnte, hat denn auch die Pariser stutzig gemacht; aber sie haben in höchst charakteristischer Weise die Schwierigkeiten überwunden, das eigenthümliche, angeblich Bazainesche Faktum als ein glaubwürdiges, echt französisches Dokument verwenden zu können. Sie haben zu dem Zweck ganz einfach eine Fälschung begangen: Das Journal des Débats hat den Brief ruhig von Anfang bis zu Ende verarbeitet, gerade wie ein Lehrer der französischen Sprache einen von einem englischen Schüler verfaßten französischen Aufsatz durchkorrigiren würde, und legt den französischen Lesern nunmehr einen Text vor, gegen den sich, was sprachliche Form angeht, absolut nichts mehr einwenden läßt.

Um den deutschen Lesern Gelegenheit zu geben, die Dreistigkeit der französischerseits versuchten Fälschung zu würdigen, stellen wir nachstehend unter einander:

I. Den von Sir Robert Morier veröffentlichten Text des Bazainescheu Briefes.

II. Die Version des Journal des Débats desselben Schriftstückes.

I.

Madrid, 8 Août.

Monsieur l'Ambassadeur, — Absent de Madrid pour prendre des bains, je n'ai pu répondre à la lettre de votre Excellence, sur la dite conversation militaire, qui et complétement mal imaginée par son auteur présumé.

Je n'avais pas l'honneur de connaitre Votre Excellence avant et pendant la guerre de '70, *nient* de la manière la plus absolue cette conversation apocryphe et si hors de probabilite possible. Je nie donc avoir tenu une pareille conversation avec n'importe qui.

Pardonnez-moi ma mauvaise écriture, mais mon organisme a été si éprouvé par les souffrances morales, depuis vingt ans, que mes nerfs s'en ressentent. Votre bonte pour moi, à Madrid, m'est un agréable souvenir que je n'oublie pas. Je prie Votre Excellence de recevoir l'assurance de mes plus respectueux sentiments.

Maréchal BAZAINE.

Son Excellency Sir Robert Morier.

II.

Monsieur l'ambassadeur.

Etant absent de Madrid pour prendre les eaux, je n'ai pu répondre à la lettre de Votre Excellence, au sujet de la prétendue conversation militaire, qui est d'un bout à l'autre une fable grossiere. Je n'ai pas eu l'honneur de connaitre Votre Excellence, avant, non plus que pendant la guerre de 1870, et je nie de la façon la plus formelle cette conversation apocryphe, si en dehors de toute vraisemblance. Je nie avoir eu un entretien de ce genre avec qui que ce soit.

Excusez ma mauvaise écriture; mais mon organisme a été si éprouvé par les souffrances morales, depuis vingt ans, que mes nerfs s'en ressentent. Votre bonte pour moi, à Madrid, m'est un agréable souvenir que je n'oublie pas. Je prie Votre Excellence de recevoir l'assurance de mes plus respectueux sentiments.

Maréchal BAZAINE.

Im Uebrigen steht die Angelegenheit jetzt wesentlich so, daß man glaubt, Bazaine habe entweder gegen Sir Morier oder gegen die deutschen Offiziere gelogen.

Die Köln. Ztg. schreibt nach einer Darlegung der Schnitzer, die sich in dem Briefe befinden:

„Hieran anknüpfend, können wir die Behauptung aufstellen, daß mit dem Bazainescheu Briefe eine Täuschung der öffentlichen Meinung beabsichtigt ist. Wir sagen nicht, daß es sich hier um ein gefälschtes Schriftstück im gewöhnlichen Sinne des Wortes handelt. Wir sind ganz überzeugt, daß jener Brief in der Handschrift des Marschalls Bazaine existirt und im Besitze Sir Robert Moriers ist, aber wir behaupten gleichzeitig, daß kein französischer General, und entbehrte er jeglicher Bildung, ja, daß überhaupt kein Franzose, ob Droschkenkutscher, Kofferträger, Dienstmann oder ähnliches, einen solchen Brief geschrieben, oder wenn er nicht selbst schreiben könnte, dictirt haben würde. Der Bazainesche Brief ist kein französischer Brief und es unterliegt für uns keinem Zweifel, daß ein Nichtfranzose dem Marschall Bazaine, der, als jener Brief aufgesetzt wurde, bereits auf dem Krankenbette lag, von dem er sich nicht wieder erhoben, jenes Schriftstück entweder dictirt oder ihm den bereits in so mangelhaften Französisch abgefaßten Brief zur Abschrift vorgelegt hat, und daß der kranke altersschwache Mann demselben das Siegel seiner Handschrift aufgedrückt hat, ohne recht zu wissen, was er that, jedenfalls ohne sich noch zu erinnern, daß er in geistig bessern Tagen dem Major v. Deines und dem Prinzen Ludwig Solms-Braunfels genau das Gegentheil von dem gesagt hatte, was er nunmehr bezeugte.

Kampf auf Samoa.

Nach amtlichen Meldungen aus Apia vom 28. Dezember v. Js. wurde wegen Zerstörung deutschen Eigenthums und wegen thätlicher Insulten gegen beurlaubte Marine-Mannschaften seitens der aufständischen Samoaner des Landungscorps S. M. S. „Olga" zur Begleitung des deutschen Konsuls auf den Kriegsschauplatz der Eingeborenen entsandt, wo der Konsul Verhandlungen wegen Entwaffnung einleiten wollte. Auf dem Wege nach der Pflanzung Vailele wurde das Landungscorps der „Olga" von den Aufständischen unter Führung des Amerikaners Klein überrascheud angegriffen. In einer darauf durch die Landungscorps S. M. S. „Olga", Kreuzer „Adler" und Kanonenboot „Eber" unternommenen siegreichen Landung wurden die Eingeborenen zurückgeworfen und einige am Strande gelegene Dörfer derselben zerstört.

Lieutenant Sieger und 15 Mann todt, Lieutenants Spengler und Burchard, sowie 36 Mann verwundet. Eine Verlustliste wird veröffentlicht werden, sobald die Namen festgestellt sind. Das Befinden der Verwundeten ist gut.

Vermischte politische Mittheilungen.

* Der Kaiser empfing Sonnabend Vormittag den diesseitigen Militärbevollmächtigten in St. Petersburg, Obersten und Flügeladjutanten v. Villaume, in Abschiedsaudienz und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen. Dann begab sich der Monarch zur Theilnahme an der im Grunewald veranstalteten Hofjagd, von wo derselbe Nachmittags nach Berlin zurückkehrte.

Gleich nach der Rückkehr nahm der Kaiser einen längeren Vortrag des Ober-Ceremonienmeisters Grafen zu Eulenburg und den des Oberhof- und Hausmarschalls Herrn v. Liebenau entgegen. Um 6 Uhr fand bei den Majestäten ein Diner von etwa 22 Gedecken statt, zu welchem der Prinz Heinrich, der Großherzog von Sachsen, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz von Schaumburg-Lippe, der Prinz Wittgenstein und der Fürst Radolin ꝛc. mit Einladungen beehrt worden waren. Den Abend über verblieb Se. Majestät in seinem Arbeitszimmer, um Regierungs-Angelegenheiten zu erledigen. Auch am Sonntag Morgen arbeitete Allerhöchstderselbe zunächst mehrere Stunden allein und begab sich darauf um 10 Uhr mit dem Flügel-Adjutanten vom Dienst, Oberstlieutenant v. Lippe, zur Beiwohnung des Gottesdienstes nach der Dreifaltigkeitskirche. Nach der Rückkehr von dort ließ der Kaiser sich die laufenden Vorträge halten und empfing gegen 1 Uhr Nachmittags den Legationsrath a. D. Grafen v. Redern, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des Ober-Gewandkämmerers Grafen Heinrich von Redern, in die Hände des Kaisers zurücklegte. Später stattete der Großherzog von Sachsen dem Kaiser einen kurzen Besuch ab. Nachmittags 5 Uhr reitet der Kaiser, einer Einladung des Kammerherrn Grafen Philipp Eulenburg zur Theilnahme an Jagden entsprechend, von hier mittels Sonderzuges von Stettiner Bahnhofe aus nach Liebenrode. In der Begleitung Sr. Majestät befindet sich der Staatssekretär des Aeußern, Staatsminister Graf Herbert Bismarck. Heute und auch am Dienstag Vormittag wird Se. Majestät an den Jagden Theil nehmen und am Dienstag Abend nach Berlin zurückkehren.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das nachstehende Kaiserliche Handschreiben an den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck:

„Lieber Fürst! Das Jahr, welches uns so schwere Heimsuchungen und unersetzliche Verluste gebracht hat, geht zu Ende. Mit Freude und Trost zugleich erfüllt Mich der Gedanke, daß Sie Mir treu zur Seite stehen und mit frischer Kraft in das neue Jahr eintreten. Von ganzem Herzen erflehe Ich für Sie Glück, Segen und vor Allem andauernde Gesundheit und hoffe zu Gott, daß es Mir noch recht lange vergönnt sein möge, mit Ihnen zusammen für die Wohlfahrt und Größe unseres Vaterlandes zu wirken. Berlin, den 31. Dezember 1888.

Wilhelm. I. R."

* Die Kaiserin Augusta hat an das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz nachstehendes Dankschreiben gerichtet:

„Dem Zentral-Komitee spreche ich aufrichtigen Dank für den Glückwunsch aus, der Mir am Beginn des neuen Jahres dargebracht worden ist. Das vergangene hat durch tief erschütternde Ereignisse Mein Leben umgestaltet, aber den Wunsch in Mir nur geleitet, die Bestrebungen des Rothen Kreuzes zum allgemeinen Wohle fördern und demselben Meine Fürsorge unverändert zu Theil werden lassen zu können.

Berlin, den 2 Januar 1889. Augusta."

* Aus Anlaß der bis zum 15. Juni d. J. fortdauernden Hoftrauer wird in den betheiligten Kreisen vielfach die Frage aufgeworfen, wie es mit der Feier des Kaiserlichen Geburtstages am 27. d. M. gehalten werden soll. Die Feier des Königs-Geburtstages ist dem preußischen Volke stets ein Herzensbedürfniß gewesen; an diesem Tage vereinigen sich von Alters her alle Elemente des Volkes zu einem einmüthigen feierlichen Ausdrucke der Liebe, Treue und Verehrung gegenüber dem Herrscherhause, welches mit dem preußischen Staate und Volke so innig verwachsen ist. Die traurigen Ereignisse des verflossenen Jahres haben zur Folge gehabt, daß in demselben auf die Befriedigung dieses Herzensbedürfnisses verzichtet werden mußte. Und so besteht der Wunsch, Kaiser Wilhelm II. an diesem ersten Geburtstage nach seinem Regierungsantritt bei der Feier desselben die Gefühle der Liebe, Treue und Ergebenheit in der üblichen Weise kundzugeben. Es würde daher in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890108 1-11/fragment/page=0001

weitesten Kreisen sicher schmerzlich empfunden werden, wenn die Hoftrauer der Erfüllung dieser Wünsche sich als hinderlich erweisen sollte und man würde es freudig und dankbar begrüßen, wenn dem preußischen Volke trotz der Hoftrauer eine Feier des Königsgeburtstages ermöglicht würde, bei welcher es in der gewohnten Weise seiner Liebe und Treue zu dem Herrscherhause vollen Ausdruck geben kann.

* Nach der Nationalliberalen Korrespondenz ist dem Staatsminister von Puttkamer die Verleihung des Schwarzen Adlerordens durch den Kaiser selbst, am Neujahrstage auf telegraphischem Wege mitgetheilt worden. Gerüchtweise verlautet, wie wir im Börsen-Courier lesen, daß Herrn von Puttkamer der Grafentitel angeboten worden sei. Herr v. Puttkamer habe denselben jedoch unter Hinweis darauf ausgeschlagen, daß er kein jenem Titel entsprechendes Vermögen besitze.

* Die Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause wird, nach der Nat.-Lib. Corr., voraussichtlich ohne Kampf wieder auf die bisherigen Inhaber dieser Würde, die Herren von Köller, von Heereman und von Benda fallen. In der Stärke der Parteien sind keine derartige Veränderungen vorgegangen, daß die Ansprüche auf Vertretung im Präsidium davon berührt würden. Dem Abgeordnetenhause wird alsbald nach der Eröffnung der Etat zugehen und sofort nach den einleitenden Geschäften auf die Tagesordnung gesetzt werden.

* Der Bundesrath hielt am 4. d. M. seine erste Plenarsitzung in diesem Jahre. An neu eingegangenen Vorlagen wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen: der Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen für 1889/90, die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1884/85, der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über Grundeigenthum, Hypothekenwesen und Notariatsgebühren, sowie eine Vorlage wegen Gestattung des Umlaufs österreichischer Scheidemünzen innerhalb gewisser preußischer Grenzbezirke. Den von den zuständigen Ausschüssen festgestellten Vollzugsbestimmungen zu dem Zusatzvertrage zum deutsch-schweizerischen Handelsvertrage, sowie den dadurch bedingten Aenderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif und des statistischen Waarenverzeichnisses wurde die nachträgliche Genehmigung ertheilt. Auf den Bericht der zuständigen Ausschüsse wurde der Entwurf eines Gesetzes wegen Ausführung des internationalen Vertrages zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseefischern auf hoher See unverändert genehmigt. Ferner erklärte die Versammlung ihr Einverständniß damit, daß die Wahrnehmung der in den Satzungen des Verbandes der Kassen zur Versicherung von Fischerfahrzeugen im deutschen Nordseegebiete dem Reiche vorbehaltenen Aufsichts- und Kontrolbefugnisse den Ausschüssen des Bundesraths für Seewesen und für Handel und Verkehr übertragen werde.

* Der preußische Entwurf zu einer reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenverkehrs ist nach der „M. Ztg." soweit gediehen, daß er einschließlich der Apothekerordnung in kurzer Zeit an die Reichsbehörden gelangen kann. Dem gewöhnlichen Geschäftsgange nach wird der Entwurf dann den einzelnen Bundesregierungen zur Aeußerung ihrer Wünsche und Ansichten zugestellt. Sollte die Angelegenheit auf diesem Wege wider alles Erwarten scheitern, so ist, derselben Quelle zufolge, die preußische Regierung entschlossen, für ihr Gebiet in dieser Frage allein vorzugehen.

* Bei der Berathung der Alters- und Invalidenversicherungsvorlage im Reichstage übte, wie erinnerlich, der freikonservative Abg. Lohren eine scharfe Kritik an dem Regierungsentwurf. Herr Lohren hat nunmehr seine Bedenken in der Form von Abänderungsanträgen zunächst seinen politischen Freunden zur Begutachtung unterbreitet. Einige der von Herrn Lohren gemachten Vorschläge geben wir nach der „Post" wieder:

„Jeder Beitrag eines Versicherten von einer vollen Mark begründet eine feste Altersrente, deren Höhe einerseits von dem Lebensalter des Versicherten im Beitragsjahre, andererseits von dem Lebensalter des Versicherten bei Zahlung der ersten Altersrente abhängt."

„Die Altersrente beginnt frühestens mit dem ersten Tage des 51. Lebensjahres und spätestens mit dem ersten Tage des 71. Lebensjahres des Versicherten."

„Versicherte Personen, welche aus irgend einem Grunde dauernd unfähig geworden sind, die zum Lebensunterhalt nothwendigen Mittel zu beschaffen, sind berechtigt, schon vor dem 51. Lebensjahre Altersrente zu verlangen, sofern der Rentenanspruch die Höhe von 48 ℳ jährlich erreicht hat."

„Jeder Versicherte bleibt in Bezug auf Altersversicherung bis an sein Lebensende Mitglied derjenigen Versicherungsanstalt, welche den ersten gesetzlichen Beitrag von dem Versicherten erhoben und sein Altersrentenbuch ausgestellt hat."

„Soll die Bedeutung dieser Selbstversicherung dem Arbeiter klar werden, so dürfen die Renten und mithin auch die gesetzlichen Beiträge nicht zu winzig sein. Der Abg. Lohren will deshalb nur zwei Ortsklassen, von denen die untere die ortsüblichen Tagelöhne der Männer bis 1,80 ℳ, die obere über 1,80 ℳ umfassen soll:

„Die Beiträge der Versicherten sollen betragen: Für weibliche Personen wöchentlich in Ortsklasse I 8 ₰, in Ortsklasse II 10 ₰, für männliche Personen wöchentlich in Ortsklasse I 12 ₰, in Ortsklasse II 16 ₰." . . . .

Ueber die freiwilligen Beiträge schlägt Herr Lohren folgende Bestimmungen vor:

„Jeder Versicherte ist berechtigt, zu jeder Zeit freiwillige Beiträge in vollen Markbeträgen und nicht unter einer Mark so lange zu entrichten, bis der auf das 71. Lebensjahr berechnete Anspruch auf Altersrente die Höhe von 1000 ℳ erreicht. Nach Erreichung dieses Betrages sind nur die gesetzlichen Beiträge gestattet. Für die Berechnung der Altersrenten aus freiwilligen Beiträgen dient derselbe Rententarif, welcher für die gesetzlichen Beiträge angewandt wird."

„Die erfolgte Einzahlung von freiwilligen Beiträgen ist von den Empfangsberechtigten unter Angabe des Datums und der tarifmäßigen Altersrente in das Rentenbuch der Versicherten einzutragen und zu beglaubigen."

„Innerhalb acht Wochen nach Jahresschluß hat jede Versicherungsanstalt die gesammten, für ein Nichtmitglied im abgelaufenen Jahre eingegangenen gesetzlichen und freiwilligen Beiträge derjenigen Versicherungsanstalt zu überweisen, welche dem Versicherten das Altersrentenbuch ausgestellt hat."

„Jede Versicherungsanstalt ist verpflichtet, in Zeiträumen von 5 Jahren ihren altersberechtigten Mitgliedern auf Verlangen und nach Entrichtung einer Zehnpfennigbriefmarke Auskunft zu ertheilen über die Höhe der für das Mitglied eingegangenen gesetzlichen und freiwilligen Beiträge und der auf das 71. Lebensjahr berechneten Altersrente."

* Dem Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches gegenüber hat der „Allgemeine Deutsche Schriftsteller-Verband" auf Grund der vom vorjährigen Verbandstage in Wiesbaden gefaßten Beschlüsse ein Gesuch beim Reichskanzler eingereicht, worin um Regelung des Verlagsrechts im Anschlusse an das bürgerliche Gesetzbuch gebeten wird. Das Gesuch geht dahin, entweder die Frage im bürgerlichen Gesetzbuche selbst zu regeln, oder falls sich das nicht durchführen läßt, sie durch ein Spezialgesetz zu ordnen, welches mit dem bürgerlichen Gesetzbuche zugleich in Kraft tritt. Eine eingehende Begründung weist nach, daß hier Verhältnisse vorliegen, welche nicht von den übrigen allgemeinen Normen des Entwurfes betroffen werden.

Oesterreich-Ungarn. Der Erlaß des ungarischen Unterrichtsministers Czaky betreffs des intensiveren Unterrichtes in der deutschen Sprache an den ungarischen Mittelschulen dürfte nicht ohne gute Folgen bleiben. Auch der Statthalter Badeni in Lemberg hat sich für bessere Pflege des deutschen Sprachunterrichts an den polnischen Schulen erklärt. Im Prager Landtage erklärte sich vorgestern Palacky mit großer Entschiedenheit gegen das von Kviczala beantragte Gesetz, welches die czechischen Eltern behindern sollte, ihre Kinder in deutsche Schulen zu schicken. — Die Nachricht von der geistigen Erkrankung des Feldzeugmeisters Ringelsheim erweist sich als unbegründet.

Frankreich. Das bonapartistische Centralcomitee beschloß, den Parteigenossen den Rath zu ertheilen, bei der Wahl eines Deputirten in Paris für Boulanger zu stimmen, da diese Candidatur der energischste Protest gegen die verabscheuungswürdige Verwaltung und die verderbliche Politik der Regierung sei.

— Der republikanische Kongreß behufs Nominirung eines Kandidaten gegenüber Boulanger ist zusammengetreten. Von den 370 abgegebenen Stimmen erhielt der Dektillateur Jaques, Präsident des Generalrathes der Seine, 234, Hovelaque 69, Bacuerie 58 Stimmen; die übrigen 9 St. zersplitterten sich. Jaques ist somit zum alleinigen republikanischen Kandidaten gegenüber Boulanger aufgestellt.

Serbien. Der König hat das Entlassungsgesuch des Kabinets angenommen und den Führer der Radikalen, Sava Gruitsch, mit der Neubildung beauftragt. Es verlautet, der König lasse Gruitsch vollkommen freie Hand bei der Neubildung, nachdem zuvor über die Ministerien des Kriegs und des Aeußeren eine Verständigung der Krone mit den Radikalen herbeigeführt worden sei. Das Kriegsministerium dürfte mit Topalovitsch, das Ministerium des Aeußern mit Franassovitsch, den Vertrauten des Königs, besetzt werden.

Heer und Marine.

— Wie bereits mitgetheilt, ist vor einigen Tagen eine Kommission zur weiteren Berathung des Exerzierreglements der Feldartillerie zusammengetreten. Vorsitzender derselben ist der Generallieutenant v. Lewinski, Inspekteur der 2. Feld-Artillerie-Inspektion; ferner sind als Mitglieder folgende Herren kommandirt worden:

Der General-Major von der Hude, beauftragt mit der Vertretung des fehlenden Inspekteurs der 1. Feld-Artillerie-Inspection, die Obersten: Knaack, Kommandeur des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27, und v. Alten, Kommandeur des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regts., die Majors: v. Reichenau, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Chef des Stabes der General-Inspektion der Feld-Artillerie, Uhde, Abtheilungs-Kommandeur im 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, Hager, Abtheilungs-Kommandeur im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 31, von Heeringen vom Kriegs-Ministerium, und von Bülow vom Großen Generalstabe, sowie die Hauptleute: Kuhn vom Niedersächsischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5 und Zunker vom Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16.

— Berlin. S. M. Aviso „Pfeil", Kommandant Korv.-Kapt. Herbing, ist am 4. Januar c. in Zanzibar eingetroffen.

— Der russische Oberstleutenant Wologkoi hat auf der Grundlage von Schießtabellen und eingehenden Berechnungen einen Vergleich zwischen dem Mauser- und dem Lebelgewehr angestellt und ist dabei zu dem Urtheile gekommen, daß im Gefecht die mit dem Mausergewehre bewaffnete Seite eine bemerkenswerth kleinere Zahl der Gefallenen habe, und die Verlustverschiedenheit besonders groß auf Entfernungen zwischen 600 bis 100 Meter sein wird und daß bei einer Distanz von 1350 Metern der mit dem Mausergewehr Bewaffnete, zumal wenn er durch seine Artillerie energisch unterstützt wird, alle Vortheile auf seiner Seite hat. Da eine Annäherung auf 1350 Meter an den Gegner in den meisten Gefechten mit dem ersten Anmarsch erreicht werden kann, so wäre nach dieser Berechnung allerdings das Mausergewehr dem Lebelgewehr bedeutend überlegen.

Erdkunde, Kolonieen, Reisen.

— Die über England letzthin eingegangenen Nachrichten von neuen Kämpfen bei Bagamoyo und Dares-Salam werden in den „Berl. Pol. Nachr." mit dem Anführen bestritten, „daß an amtlicher Stelle in Berlin von Kämpfen jüngeren und jüngsten Datums an der deutsch-ostafrikanischen Küste nicht das Mindeste bekannt geworden ist, im Gegentheil das Ausbleiben derartiger Nachrichten als sicheres Anzeichen dafür betrachtet wird, daß die Ruhe in jenen Gegenden neuerdings keinerlei unliebsame Störung erfahren hat." Bei dieser Gelegenheit wird noch bemerkt, daß alle Meldungen in Betreff des Inhaltes der in Aussicht stehenden gesetzgeberischen Vorlage betreffend Ostafrika der Begründung entbehren. Es gelte dies insbesondere auch von dem Zeitpunkt der Abreise des Hauptmanns Wißmann sowie von den ihm zu übertragenden Aufgaben. Alles, was darauf bezüglich vor die Oeffentlichkeit gebracht worden sei, beruhe auf willkürlicher Kombination. Als sicher könne nur gelten, daß eine Vorlage wegen der deutsch-ostafrikanischen Angelegenheiten in Ausarbeitung begriffen ist und demnächst an den Bundesrath gelangen wird.

— Ueber die Lage in Ostafrika hat sich Dr. Oskar Baumann, der mit Dr. Meyer zusammen bei einer Expedition in das Innere dem Rebellenführer Buschiri in die Hände fiel, gelegentlich eines bereits vermerkten Vortrages in der Wiener Geographischen Gesellschaft u. a. wie folgt geäußert: „Natürlich mußte es überall böses Blut machen, daß der Sultan, ohne seine Unterthanen auch nur zu befragen, die ganze höchste Autorität im Küstenland der deutschen Ostafrikanischen Gesellschaft, also Europäern, übertrug, da ja jeder Fremde dem Araber mißliebig ist. Als nun gar die Fremden vollständig wehrlos und ohne irgend welche Bedeckung erschienen, dennoch aber sofort alle vertragsmäßigen Rechte, also Zoll, Gerichtsbarkeit 2c. beanspruchten, da war die Veranlassung zu einem Aufstande leicht gegeben." Herr Baumann theilt ferner mit, daß Buschiri ihm gesagt habe, „die Deutschen seien wohl nur „Wadogo-dogo", ganz klein, und hätten nicht die Macht, ihm zu widerstehen. Dabei kennt er den Unterschied zwischen „Deutschem Reich" und „Ostafrikanischer Gesellschaft" keineswegs, für ihn sind es eben einfach die Wadaitschi, die Deutschen, die er aus dem Lande verjagt hat." Auch nach Baumanns Ueberzeugung sind Europäer nur an der Küste und in Garnisonen daselbst bei vorzüglicher Verpflegung verwendbar. Jedes Unternehmen, welches dahin abzielt, unerfahrene Europäer, deren man ja besonders in den Großstädten stets genug findet, sei es nun als Arbeiter, Soldaten oder Kolonisten, ins Innere von Afrika zu locken, wäre nicht nur aussichtslos, sondern geradezu verbrecherisch.

Ueber die Sklavenfrage äußert sich Dr. Baumann u. a. wie folgt: „Allerdings mag ja bei den Eroberungszügen Tippo-Tip's und den Sklaventransporten anderer Araber viel Verwerfliches vorkommen, doch wäre ein angriffsweises Vorgehen sicher höchst gefährlich. Tippo-Tip hat sich bisher den Europäern stets sehr freundlich gezeigt, und wäre durch Verhandlungen sicher zu manchem Zugeständnisse zu bewegen. Ein offen feindliches Vorgehen könnte ihn jedoch in einen neuen Mahdi verwandeln, dessen ungeheure Macht nicht nur Ostafrika, sondern auch den jungen Kongo-Staat schwer bedrohen würde. Für die afrikanischen Sklaven ist Freiheit überhaupt nur gleichbedeutend mit Elend oder Verbrechen.

— Man nimmt an, daß, wenn Hauptmann Wißmann seine Reise nach Zanzibar antreten wird, ihn auf derselben der Stabsarzt Dr. Schmelzkopf vom 65. Infanterie-Regiment begleiten wird.

— Die Nachricht von einem angeblichen Vertrage, welchen die englische ostafrikanische Gesellschaft mit den Sklavenjägern abgeschlossen haben sollte, wird, den „Hamb. Nachr." zufolge, in deutschen unterrichteten Kreisen für erfunden angesehen.

— Für die zur Bekämpfung arabischer Sklavenhändler nach Tanganikasee abgehende belgische Expedition sind nach dem jetzt erfolgten Zeichnungsschlusse 700 Freiwillige eingeschrieben. — Hauptmann Storms soll den Oberbefehl über die vom Kardinal Lavigerie ausgerüstete Expedition nach dem Victoriasee übernehmen.

Kirche, Schule und Mission.

— Auf Wunsch der Berliner Regierung hat der Papst durch die Propaganda die deutschen Missionäre in China angewiesen, den Schutz der deutschen Diplomaten, also nicht mehr den der französischen, anzurufen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften 2c.

München. Franz v. Holtendorff mußte wegen seines leidenden Zustandes die Vorlesungen für die Zeit des Wintersemesters aufgeben.

Marburg. Der Universitätskurator in Greifswald, Geh. Regierungsrath Steinmetz, ist vom 1. April ab in gleicher Eigenschaft an die Universität Marburg versetzt.

Berlin. Der 100jährige Geburtstag des berühmten Kirchenhistorikers Neander wird am 17. Januar d. J. von der hiesigen theologischen Fakultät durch einen Festakt begangen werden.

Todesfälle und Nekrologe.

Der Prorector am Real-Gymnasium zum Zwinger in Breslau, Professor Dr. Hartmann-Schmidt, früher Lehrer an der hiesigen Realschule und in Görlitz, ist am 6. d. M. ganz plötzlich gestorben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—o. **Niemberg** (Saalkreis), 5. Januar. (Ungücksfall.) Am heutigen Tage trug sich in den benachbarten Steinbrüchen auf den zwischen hier und Wurp liegenden Höhen ein recht bedauernswerther Unglücksfall zu. Bereits seit einigen Tagen befand sich nämlich in einer Felsenmasse des Steinbruchs ein eingeführter Schuß, der nach dem Anzünden der Zündschnur nicht explodirt war. Den Arbeitern des Steinbruchs wurde daher ganz besondere Vorsicht anempfohlen. Leider aber kam einer der Steinbrecher an die unheimliche Stelle, an der er zu hantieren anfing. Plötzlich erfolgte eine Detonation — der Schuß hatte sich entladen. Die durch die Gewalt des Sprengmittels emporgeschleuderten Steine verstümmelten den Arbeiter namentlich am Kopfe auf's Fürchterlichste. Der Bedauernswerthe wurde bald darauf auf einem Wagen nach Halle transportirt; doch soll er infolge der gräßlichen Verstümmelungen bereits gestorben sein.

Magdeburg, 5. Januar. (Landwirthschaftliche Ausstellung). Hinsichtlich des Platzes, auf dem hierselbst die Deutsche landwirthschaftliche Ausstellung des laufenden Jahres stattfinden wird, ist jetzt bestimmt worden, daß nicht der weit von der Stadt belegene Platz am Herrenkruge, sondern ein Feld unmittelbar vor dem Sudenburger Thore an der Ringstraße, also in nächster Entfernung vom Centralbahnhofe die Ausstellung aufnehmen wird. Die landschaftlichen Vorzüge des erstgenannten Platzes werden von der geschäftlich günstigen Lage des in der Nähe der Hauptverkehrspunkte der Stadt belegenen definitiv gewählten zweiten Platzes vor dem Sudenburger Thore mehr wie ausgeglichen. Aussteller und Besucher der Schau werden daher mit der Wahl zufrieden sein. Die Wiedeschen wird einen besonderen Reiz dadurch gewinnen, daß das hiesige Generalkommando beabsichtigt auch Militärpferde auszustellen, vermuthlich zu dem Zweck, den Landwirthen zu zeigen, was sie für Militärzwecke zu züchten haben. Uebrigens rüstet man in den viehzüchtenden Theilen unserer Provinz auf eine würdige Beschickung der Ausstellung. Von der Generalversammlung unseres landw. Centralvereins, die am 8. d. M. in Delle stattfindet, werden Beschlüsse hinsichtlich der Stiftung von reichen Preisen aus den Fonds des Centralvereins erwartet.

ʒ **Weißenfels**, 4. Januar. (Verhaftung.) Der früher hier in Arbeit gewesene Gelbgießer, jetzige Husar Ernst Brockhaus aus Halle entfernte sich am 1. d. M. aus seiner Garnison Großenhain i. S. ohne Urlaub und stattete unserer Stadt einen Besuch ab, wobei er gestern Nachmittag seinem früheren Nebengesellen, mit dem er zusammen gewohnt, aus dessen Koffer mittels Einbruchs 78 Mark entwendete. Nachdem Brockhaus sich gestern mit dem gestohlenen Gelde einen vergnügten Tag gemacht, wollte er heute morgen mit dem 6 Uhr-Zuge nach Leipzig weiterreisen, wurde jedoch noch zeitig genug auf dem Bahnhof, mit dem Billet in der Hand, festgenommen. Von dem gestohlenen Gelde waren noch 59 Mk. 50 Pf. in Brockhaus' Besitz.

⊙ **Gräfenhainichen**, 3. Januar. (Der Ueberlebende der Katastrophe in Golpa.) Vor einigen Tagen ist der zehnjährige Sohn der unglücklichen Familie Huth in Golpa, welcher bekanntlich nach der Katastrophe noch Leben zeigte und sofort nach Halle überführt wurde, wieder von dort zurückgekehrt und ist das arg beschädigte Auge in der dortigen Klinik soweit wieder hergestellt worden, daß die Sehkraft nur um einen Theil vermindert ist. Im Uebrigen ist auch das Gehör von dem furchtbaren Getöse etwas schwach geworden, und muß ihm Alles in's Ohr gesagt werden. Der Knabe ist der einzige Augenzeuge der Katastrophe gewesen und hat durch seine Aussagen auch den wahren Grund angeben können, welcher darin bestanden hat, daß der Vater selbst mit der Mistgabel in die Masse gestochen, wodurch im selben Moment Vater sammt fünf Kindern auf so entsetzliche Weise ihr Leben verloren.

δ **Erfurt**, 4. Januar. (Anerkennung. — Von der Maschine zerrissen.) Von einer Abordnung beider Stadtbehörden, bestehend aus dem Oberbürgermeister, dem Stadtverordneten-Vorsteher und dessen Stellvertreter, wurden gestern dem bisherigen Senior des evangelischen Ministeriums Herrn Rudolphi, der fast ein halbes Jahrhundert lang als Stadtver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890108 1-11/fragment/page=0002

ordneter und Stadtverordneten-Vorsteher, als Mitglied der Schulkommission, als Pfarrer an der Predigerkirche und als Senior der Stadt die treuesten Dienste geleistet hat, aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Amte die herzlichste Theilnahme der Stadtbehörden und zugleich deren wärmster Dank für seine segensreiche Wirksamkeit ausgesprochen. Auch wurde dem Herrn Emeriten ein Beschluß der Stadtbehörden mitgetheilt, der darauf abzielt, seinen Lebensabend behaglicher und sorgenfreier zu gestalten. — Ein erschütternder Unglücksfall hat sich dieser Tage in einer bei Arnstadt gelegenen Mühle ereignet. Eine Arbeiterin, welche mit ihren Kleidern dem Mühlengetriebe zu nahe kam, wurde von diesem erfaßt und thatsächlich zerrissen. Von dem furchtbar verstümmelten Körper des armen Mädchens, der kaum wieder zu erkennen war, waren beide Arme abgerissen.

W **Eisenach**, 4. Januar. (Vergiftung durch Leuchtgas.) Die Familie eines Eisenbahnbediensteten, in der Schmelzerstraße wohnhaft, gerieth heute früh dadurch in Lebensgefahr, als sich durch ausströmendes Leuchtgas das Schlafzimmer so erfüllte, daß die Frau mit fünf Kindern bereits in bewußtlosem Zustand verfallen war. Durch rasch zugezogene ärztliche Hilfe wurde die Leuchtgas-Vergiftung bald behoben. Bereits gestern Nachmittag trat bei allen Personen heftiges Erbrechen ein, welches man auf den Genuß von Nahrungsmitteln zurückgeführt hatte.

♁ **Vom Kyffhäuser**, 5. Januar. (Das Denkmal für Kaiser Wilhelm.) Der Vorsitzende und der Schriftführer des deutschen Kriegerbundes, die Herren Oberst z. D. Gyhous und Dr. A. Westphal aus Berlin, von der Vorsitzende der Schwarzburger Kriegerkameradschaft Hofrath Dinkelberg aus Sondershausen — welche am 3. d. M. in Rudolstadt bei S. D. dem Fürsten Georg v. Schwarzburg-Rudolstadt Audienz gehabt, in welcher der Fürst die Erlaubniß zur Aufstellung des vom deutschen Kriegerbunde geplanten Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem ihm gehörigen Kyffhäuser erbeitet, die Protektion über die Denkmalssache und die Einholung der Genehmigung S. M. des Kaisers zur Errichtung des Denkmals auf dem Kyffhäuser übernommen hat, — besuchten gestern den Kyffhäuser, nahmen hier den für Aufstellung des Denkmals ins Auge gefaßten Ort in Augenschein und reisten schließlich von hier über Roßla nach Berlin zurück.

= **Zerbst**, 3. Januar. (Kein Todesfall im Jahre 1888.) Nach einem Berichte in den hiesigen Blättern ist das zwei Stunden südlich von hier gelegene Dorf Steutz, das gegen 700 Einwohner zählt, im verflossenen Jahre vom Schnitter Tod vollständig übergangen worden. Dieser seltene Zufall, daß in der doch immerhin ziemlich umfangreichen Gemeinde im Laufe eines Jahres überhaupt kein Todesfall zu verzeichnen gewesen, ist seit 200 Jahren nicht dagewesen. Die Geburten beziffern sich in diesem glücklichen Jahre auf 19, und ebenso viele Taufen haben auch stattgefunden. Steutz liegt ziemlich hoch, etwa 10 Minuten von der Elbe, der Stadt Aken gegenüber.

□ **Dessau**, 4. Januar. (Landessynode.) Die Einberufung der anhaltischen Landessynode ist auf Befehl Sr. Hoheit des Herzogs vom anhaltischen Consistorium auf Dienstag, den 15. Januar, erfolgt. Die Dauer der Synode wird auf 14 Tage berechnet.

† Die seit Anfang November vorigen Jahres wegen der in Walkenried epidemisch aufgetretenen Diphtheritis geschlossenen Schulen sind vom 1. d. M. ab weitere 14 Tage geschlossen, da diese unheimliche, schreckliche Krankheit immer noch nicht aufhören will.

† Eine strikende Stadtverordneten-Versammlung gehört wohl jedenfalls zu den äußersten Seltenheiten. Eine solche bringt jetzt Waltershausen in ihren Mauern, denn dort sollen die Stadtverordneten dem Vernehmen nach anläßlich eines Konfliktes mit dem Bürgermeister die Arbeit eingestellt bezw. beschlossen haben, in städtischen Angelegenheiten nicht mehr mithun zu wollen.

† Am Nachmittag von Sylvester ist in dem Orte Gröbitz ein bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen. Der 13jährige Sohn eines Maurers wurde von einem gleichalterigen Genossen beim Spielen mit einem Revolver in den Rücken geschossen und dabei u. a. die linke Lunge verletzt. Die Verletzungen sind lebensgefährliche. Die Kugel konnte trotz ärztlicher Hilfe noch nicht aus dem Körper entfernt werden.

Personalien.

— Der Königliche Bergrevierbeamte in Halberstadt, Bergrath Neumann, ist zum Oberbergrath ernannt worden. Der Direktor der Königlichen Saline in Artern und der Königlichen Braunkohlengrube in Langenbogen, Bergrath Scheibke, trat in den Ruhestand; mit der einstweiligen Wahrnehmung der Direktorialgeschäfte für beide Werke wurde der Bergassessor Wenzel beauftragt. Der Bergassessor Polenski wurde dem Königlichen Bergrevierbeamten in Eisleben als Hilfsarbeiter überwiesen. Der Bergreferendar Badewitz wurde zum Bergassessor ernannt und der Bergreferendar Schiffmeister aus dem Bezirke des Königlichen Oberbergamts in Bonn in den hiesigen Verwaltungsbezirk übernommen. Der Bergbaubeflissene Löcher wurde zum Bergreferendar ernannt.

Aus aller Welt.

— **Der jüdische Rentier Markus Jordan in Bielefeld** hat am 6. Oktober 1888 sein 109. Lebensjahr vollendet. Aus dem Zivilkabinet des Kaisers kam nun eine Anfrage an den Oberbürgermeister, ob die in den Zeitungen enthaltenen Nachrichten über den alten Jordan thatsächlich richtig seien. Nachdem dieses bejaht worden, ist Herrn Jordan im Namen des Kaisers eine goldene Medaille mit dem Bildniß weiland Kaiser Wilhelm I. durch den Oberbürgermeister Bunnemann überreicht worden.

— **„Warum macht man gewöhnlich, wenn man sich zärtlich küßt, die Augen zu?"** — Vor etwa sechs Monaten schrieb, wie wir damals berichteten, das „Echo" diese Preisscherzfrage aus und setzte für die beste Lösung eine Prämie von 20 Mark aus. Es sind nach der soeben veröffentlichten Zusammenstellung im Ganzen 3238 Antworten eingelaufen. Unter den Einsendungen befanden sich nicht nur solche in deutscher Sprache, sondern auch in holländischer, englischer, französischer, russischer und spanischer. Aus sämmtlichen 3238 Bewerbungen wurden nach mehrmaligen Ueberprüfungen eine Reihe nahezu gleichwerthiger herausgefunden, und da es trotz wiederholter Versuche nicht möglich war, die Stimmen aller Preisrichter auf eine einzige Einsendung zu vereinigen, so wurden etwa 100 ausgewählt und zwischen ihnen die Entscheidung dem Loos überlassen. Dasselbe entschied wie folgt:

Zu der Bibel steht geschrieben:
Du sollst deinen Nächsten lieben,
Drück' bei seinen Schwächen du
Gutig auch ein Auge zu!
Küssen aber zwei sich — ach —
Fühlen sie, daß beide schwach:
Eins für dich und eins für mich —
Beide Augen schließen sich! —

Allerliebst sind einige der Dialektlösungen der Frage, von denen wir zwei auswählen:

„Beim Bußle zwickt ma b' Aug'n zuat
„Warum?" soll i dir sag'n! —
Mein Lieba, nur a dumma Bua
Kann nach so ebbas frag'n,
Denn was a bißl oana is,
Der woaß ¾, du derfst ma's glaub'n!
Wenn du 's Diandl bußl'n thaast,
Da hast kaan Zeit, ins Schaug'n!"

Eine Stimme von der Meeresküste ruft uns zu

„Drück de Oogen to!
Trotz veele Arbeit, veele Plaag,
Will mi dat nich gelingen,
Up de oll dwatsche Küsserfraag
De Antwort rut to bringen.
Ick glööw, so'n lütten roden Mund
Kriegt sinter sick intn Dunkeln,
Weil doch de Leew een Droom is — und —
In'n Dunkeln ist good munkeln!
Fietje von de Waaterkant."

— **Die Hand der Leiche verriet den Mord.** Ueber einen im Lüneburgischen verübten Mord berichten die „Hamb. Nachr.": Als am 26. December Vormittags mehrere Knaben auf der sogenannten Heckliser Feldmark, unweit der rothen Schleuse spielten, bemerkten sie eine Hand, welche aus der Erde hervorragte. Die Knaben brachten ihre Wahrnehmung auf dem nächstgelegenen Bezirksbüreau zur Anzeige. Darauf begaben sich der erste Staatsanwalt in Lüneburg und mehrere Kriminalbeamte an Ort und Stelle und ließen an der unheimlichen Stätte eine Nachgrabung vornehmen. Man fand daselbst, wie berichtet, den Leichnam eines unbekannten jungen Mannes im Alter von etwa 20 Jahren. Der Kopf des Verstorbenen war von zwei Kugeln durchbohrt. Eine derselben, welche den sofortigen Tod herbeigeführt haben muß, war durch den Hinterkopf bis zur Schläfe gedrungen; die zweite Kugel saß zwischen Hals und Mundhöhle. Anscheinend ist der Verstorbene aus Rache hinterrücks ermordet worden, denn die Absicht, ihn zu berauben, konnte nicht vorgelegen haben, da man mehrere Werthsachen in seinem Besitz noch vorfand. Papiere wurden dagegen bei ihm nicht vorgefunden. Der Mörder scheint beim Einschaaren der Leiche verscheucht worden zu sein.

— **Die Mordweise des geheimnißvollen Frauenmörders in Whitechapel** scheint jetzt allentsalben in England Nachahmung zu finden. So verübte in Glasgow ein 19jähriger Bursche Namens Stevenson eine Prostituirte Namens Mary Mackenzie zu ermorden. Er lockte die Frauensperson nach einem abgelegenen Orte, umwarf der Dirne, umschlang sie mit seinen Armen und brachte ihr mit Blitzesschnelle zahlreiche Stiche in Hals und Unterleib bei. Sie schrie um Hilfe und Stevenson wurde mit einem blutigen Messer in seiner Hand von einem Polizisten festgenommen. Die Frau wurde nach dem Hospital geschafft, wo sie in kritischem Zustande darniederliegt. An der Leiche des in dem Dorfe Yeobridge in Somersetshire ermordeten 10jährigen Mädchens sind Verstümmelungen am Unterleibe entdeckt worden.

— **Warum werden die Glascylinder für Lampen immer schlechter?** In Beantwortung dieser Frage, die als voll berechtigt anerkannt wurde, führte man in der Polytechn. Gesellsch. zu Berlin aus, daß zur Zeit die gewöhnlichen Glascylinder in der That von erbärmlicher Beschaffenheit seien. Die Schuld liegt wesentlich darin, daß der Zwischenhändler zu sehr auf die Einkaufspreise drückt, um für sich einen ungebührlichen Nutzen in Anspruch zu nehmen. Während der Fabrikant das Dutzend Cylinder für 17—18 Pfennige liefern muß, verkauft der Händler das Stück zumeist mit 10 Pfennigen und geht selbst bei Entnahme größerer Posten nicht unter den Preis von 5 Pfennigen herab. Der Fabrikant ist in Folge dessen genöthigt, auf Mittel zu sinnen, um die Herstellung zu verbilligen und zu vereinfachen. Er sucht zunächst an Brennmaterial zu sparen, indem er den Sodagehalt des Glases erhöht und dieses dadurch zum Schaden der Haltbarkeit leichter schmelzbar macht. Aber auch die Fabrikation selbst ist vereinfacht. Während früher jeder Cylinder einzeln gemacht wurde, werden jetzt deren drei gleichzeitig hergestellt, wobei die Vertheilung des Glases niemals ganz gleichmäßig erfolgen kann. Unter dreien ist daher einiger immer schlecht. Die in den Handel eingeführten Cylinder mit eingebrannten Marken sind im Allgemeinen besser, aber auch hier steht der Verkaufspreis, 25 bis 30 Pf., zu dem Herstellungsaufwand in keinem Verhältniß. Das häufige Springen der Cylinder nach feuchtem Abwischen wurde damit erklärt, daß die Oberfläche schlechter, leicht schmelzbarer Cylinder rauh werde und in den Poren Wasserkreide festhalte, welche das Zerspringen herbeiführen. Zur Verhütung desselben wurde empfohlen, die Cylinder nach dem feuchten Abwischen eine Zeit lang in eine warme Dämpfre zu legen, oder mit Alkohol abzuwaschen.

— **Drei Giftmorde in einer Familie.** Die 40jährige verwittwete Schuhmann Kretschmer, in der Chorinerstraße 37 zu Berlin wohnhaft, hat, wie uns ein Berichterstatter meldet, in der Nacht zum Sonnabend sich und seine beiden Kinder, einen fünfjährigen Knaben, Hermann, und ein dreijährigeres Mädchen, Marie, durch Gift getödtet. Kretschmer litt schon seit Jahren an der Schwindsucht. In letzter Zeit fühlte er sich kränker als je. Am Freitag meldete er sich krank und blieb dem Dienste fern. Am Nachmittag schickte er seine Aufwartefrau, die ihm den Haushalt besorgte, plötzlich und ohne Gründe anzugeben, aus dem Dienste. Der Frau fiel das auf, besonders da Kretschmer, als sie ihn sprach, was ihm fehle, sie auf sehr grobe Weise anfuhr und ausrief: „Lassen Sie einen Unglücklichen in Ruhe, mir ist es bald aus." Abends um 10 Uhr vernahm man in der Wohnung des K. ein eigenthümliches Röcheln. Man alarmirte die Hausbewohner, und da auf mehrmaliges Schellen und Klopfen nicht geöffnet wurde, so sprengte man die Thür. Den Eintretenden bot sich ein furchtbarer Anblick. In einem Bette lag der Vater mit seinen Kindern. Er, sowie der Knabe waren bereits todt, das Mädchen dagegen lebte noch und verlangte nach Wasser, das sie jedoch nicht zu trinken vermochte. Auf ihren Wunsch hin legte man die am ganzen Körper zerstarrte auf ein Bett nieder und kaum hatte man dies gethan, als sie auch schon im Beisein des eben eintretenden Arztes die Augen für immer schloß. — Alle Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Auf dem Tische stand eine kleine Flasche mit Arsenik; neben dieser eine Flasche, welche Wein enthalten hatte, und wahrscheinlich hatte derselbe dem Unglücklichen gedient, um sich Muth anzutrinken. Außerdem fand man auf dem Tische drei Briefe. Der eine war an die in Berlin lebende Schwester des Selbstmörders und die anderen an den Vorgesetzten desselben gerichtet. In den letzteren hat er wegen seiner grauenvollen That um Verzeihung. Er habe dieses Schritt gethan, weil er nicht länger leben könne. Die Kinder habe er getödtet, da es ihm schrecklich sei, dieselben als Waisen auf der Welt zurückzulassen. Die Leichen der Unglücklichen wurden nach der Morgue überführt.

— **Auf in den Kampf, Torero!** Aus Madrid wird geschrieben: Am zweiten Weihnachtstage ist in Cordoba eine Corrida de toros, ein Stiergefecht abgehalten, dessen blutiger Ausgang heute in Ermangelung politischer Neuigkeiten ganz Spanien in Athem erhält. Der Stier, ein mageres, nerviges Thier estremadurischer Rasse, warf sich zunächst auf den „Banderillero" Manuel Martinez, genannt Manene, von der Truppe des Lagartijo und brachte diesem allgemein beliebten und bewunderten Torero eine tiefe Wunde am Halse in der Gegend des Schlundes bei. Der zum Schutz Manenes herbeieilende „Banderillero" Rafael Ramos, genannt Melo, wurde nicht unerheblich an der linken Brust verletzt und der „Picador" Joaquin Rucio stürzte derart mit seinem, von dem Stier getödteten Pferde, daß er eine schwere Gehirnerschütterung davontrug und besinnungslos nach Hause gebracht werden mußte. Die Panik, welche in Folge dieser Unglücksfälle entstand, war unbeschreiblich. Die Arena blieb eine Weile leer von Stierkämpfern, da Alle nach dem Krankenzimmer geeilt waren, um den Verwundeten Beistand zu leisten. Um die Unruhe des Publikums zu beschwichtigen, trieb der „Espada" Guerrita, welcher sich unter den Zuschauern befand, in den Zirkus hinab und versetzte unter nicht endenem Applaus dem Thier den Todesstoß. Die Verwundung Manene's zeigte sich vorm ersten Moment ab als eine sehr gefährliche und trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb der jugendliche „Banderillero" noch in derselben Nacht. Alle spanischen Zeitungen widmen dem Todten lange Nachrufe.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Die Reichsbank hat ihren Discont für den Ankauf von Wechseln am offenen Markt am Sonnabend Abend auf 2½ % herabgesetzt.

— Um den entfernteren Landestheilen den Bezug der nur in einem beschränkten Gebiet des Landes gewonnenen rohen Staßfurter Düngesalze nach Möglichkeit zu erleichtern, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten nach Anhörung des Landes-Eisenbahnraths, und nachdem auch die vorausgesetzte Mitwirkung der produzirenden Werke durch eine Herabsetzung des Preises bei dem Bezuge dieser Salze für landwirthschaftliche Zwecke inzwischen gewährt worden, die Königlichen Eisenbahn-Directionen versuchsweise ermächtigt, für Kalirohsalze zum Dungen Ausnahmetarife zu den Produktionsstätten des dortigen Bezirks auf Entfernungen von 350 km an auf Grund der durch Erlaß vom 12. November 1888 II. b. T. 6399 der Königlichen Eisenbahn-Direction mitgetheilten Tarifsatzes im Verkehr mit den Staatsbahnen und denjenigen deutschen Bahnen, welche die nämlichen Sätze annehmen, zum 1. März d. J. einzuführen. Der für eine Strecke von 350 km sich ergebende Satz soll auf kürzere Entfernungen übertragen werden, bis der regelmäßige Satz des Spezialtarifs III erreicht ist.

— Gotha, 5. Januar. Feststellungsklagen gegen die Gothaer Lebensversicherungsbank wegen Mitübernahme des Kriegsrisikos der Wehrpflichtigen. Bekanntlich haben in Stettin einige dortige Versicherte der Gothaer Lebensversicherungsbank bei dem dortigen Landgericht und ein Leipziger Versicherter bei dem Landgericht zu Gotha Feststellungsklage wider die Versicherungsbank wegen prämienfreier Mitübernahme des Kriegsrisikos Wehrpflichtiger angestellt. Die Stettiner Kläger sind von dem Stettiner Landgericht in der Hauptverhandlung vom 11. Dezember 1888 kostenpflichtig abgewiesen worden. Der Wortlaut des Urtheils mit Gründen ist leider noch immer nicht bekannt. Alles, was darüber verbreitet worden ist, kann als zuverlässig nicht gelten. Das Gothaer Gericht hat am 4. Januar die Beklagte verurtheilt, anzuerkennen, daß die von ihrem Vorstande am 18. Januar 1888 beschlossene Abänderung der §§ 48 und 68 ihrer Verfassung und der Zusatzbestimmung zu § 68 vom 25. Juli 1870 rechtsunguiltig sei und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. — In Stettin ist also die Feststellungsklage abgewiesen, in Gotha ist sie für zulässig und begründet erachtet worden. Bevor auf diese beiden Erkenntnisse irgend welche Schlüsse zu Gunsten oder zu Ungunsten der Beklagten gebaut werden, wird es sich empfehlen, die Entscheidung der höheren Instanzen, welche jedenfalls angerufen werden, abzuwarten, und überhaupt jede kritische Bemerkung bis dahin zurückzuhalten.

— Die neuen Actien der Rositzer Zuckerraffinerie und die volleingezahlten Actien der Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft sind vom Berliner Börsen-Commissariat zur Cursnotirung zugelassen worden.

— Die Ertheilung eines Transitlagerhauses für unverzollte Güter ist in Chemnitz seitens der zuständigen Behörde gestattet worden.

— Die Handels- und Gewerbekammer in Dresden hat an das Ministerium des Innern eine Eingabe um Verlängerung der den deutschen Privat-Notenbanken ertheilten Befugniß zur Ausgabe von Banknoten vom 1. Januar 1891 ab gerichtet.

— Das Nachsteuergeschäft, insbesondere das Revisionsgeschäft, welches in Folge des Zollanschlusses von Bremen daselbst in die Wege geleitet war, ist glatt und befriedigend abgewickelt worden.

— Die Verlängerung der europäischen Zinkübereinkunft auf 3½ Jahre vom 1. Juli d. J. ab ist nunmehr zum Vollzuge gelangt, und zwar sind nach der „Köln. Ztg." auch diejenigen Werke, welche bisher außerhalb der Vereinbarung standen, der verlängerten Uebereinkunft beigetreten.

— Die „Allgemeine Deutsche Creditanstalt" in Leipzig ist bei der Zahlungseinstellung der Firma Cremidi und Bretthauer in Patras betheiligt. Das Engagement derselben beträgt einige hunderttausend Mark, doch sind Mitverpflichtete vorhanden. Der muthmaßliche Verlust ist daher vorläufig nicht zu beziffern.

— Die Ausrundung der britischen Bestimmungen über die Ladegrenzen auf fremde in englischen Häfen verkehrende Schiffe hatte auch für die deutschen Schiffe, welche nach England kamen, Uebelstände im Gefolge. Auf eine deshalb von der Reichsregierung an die englische Regierung gerichtete Anfrage hat man die letztere vor einiger Zeit angezeigt, daß sie von einer allgemeinen Anwendung der fraglichen Bestimmungen auf deutsche und andere fremde Schiffe absieht, daß aber die aus britischem in fremdes Eigenthum übergegangenen Schiffe gleich den einheimischen den geachteten Vorschriften unterworfen werden sollen, um zu verhindern, daß jene Schiffe unter der fremden Flagge tiefer geladen werden, als es ihnen unter britischer Flagge erlaubt gewesen wäre.

— Das Bankhaus Philippson in Brüssel emittirt im Laufe dieses Monats eine neue große Anleihe der argentinischen Provinz Corrientes.

Hallesches Stadt-Theater.

Montag, den 7. Januar. Beginn 7½ Uhr.

115. Vorstellung. (88. im Abonnement. Gelbe Karten.)

Der Rattenfänger von Hameln.

Oper in 5 Akten von Victor E. Neßler.

Wichard Grunwelholt, Bürgermeister von Hameln	Adolf Ultner.
Bertholdus de Sunneborne, Stadtschultheiß	Georg Schaffnit.
Hogeherte, der Zöllner,	Conrad Drakle.
Stenefen, der Monetarius,	Josef Herstka.
Senegynde	Paul Ernst.
Marquis de Golterne,	Carl Rudolf.
Bertram Lupus,	Arthur Runge.
Otto Senewolde,	Alfred Runge.
Ethelerus, der Rathsschreiber	Max Neubert.
Isfried Rhynberg, Kanonikus	Georg Schaffnit.
Heribert de Sunneborne, des Stadtschultheißen Sohn	Raimund Czerny.
Hunold Sigmalf	Emil Hettstedt.
Wulf, der Schmied	Oskar Moor.
Ferd. Kesselring, Handschriftenhändler,	Bürger von Hameln Jgn. Zimmermann.
Regina, des Bürgermeisters Tochter	Ida Kalmann.
Dorothea, desselben Base und Schaffnerin	Louise Schaffnit.
Gertrud, Fischermeister Rögners Tochter	Ottilie Ottiker.
Margarethe Dives	Louise Schaffnit.
Ein Nachtwächter	Gottfried Greger.

Rathsherren, Bürger, Frauen und Mädchen, Schmiedegesellen, Dienstboten im Wirthshaus u. Rathskeller, Stadtknechte, Trabanten, Kinder.

Zeit: 1284.

Nach dem 2. und 3. Akte längere Pausen.

Im 2. Akte: **Bauerntanz**, ausgeführt von Bertha Benda, Emil Richter, Margarethe Hoffmann u. Emma Hofmann.

Dienstag 7½ Uhr „Die Fledermaus" (weiß).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890108 1-11/fragment/page=0003

Concurssachen, Zahlungsstockungen.

— Concurseröffnungen. Cigarrenhändler A. Schneider in Berlin. — Kaufmann Hugo Werner ist Berlin. — Kaufmann Paul Bürck in Konstanz. — Handelsmann Wilhelm Klinkhardt in Stotschendorf (Reichenbach u. Eule). — Materialwarenhändler Robert Emil Bäumling in Strehla (Riesa). — Nachtäg des verst. Fournierhändlers Robert Schultz in Stettin. — Kleiderhändler Michael Kriwer in Merseburg. — Fabrikant Carl Daube in Dessau.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— London, 5. Januar. Der Union-Dampfer „Trojan" ist am Donnerstag auf der Ausreise in Copenhagen angekommen.

— Bremen, 5. Januar. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Fulda" ist heute Morgens 7 Uhr in New-York angekommen.

— Duisburg, 6. Januar. Die englische Post vom 5. Januar über Vlissingen, ab London 7 Uhr 45 Min. Vormitt ist ausgeblieben. Grund: Nebel auf See.

— Coblenz, 6. Januar. Nach Mittheilung des hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Amtes ist der Gesammtverkehr zwischen Bonn und Obercassel wegen Eisgangs seit gestern Nachmittag unterbrochen.

Neueste Nachrichten.

München, 6. Januar. Große Aufregung herrscht in der Studentenschaft in Würzburg. Der Studiosus Baumenberg, der kürzlich aus dem Bahnhofsrestaurant hinausgeworfen und schwer verletzt worden war, wurde gestern mit einer großen Kopfwunde und Stichwunden todt im Bette aufgefunden. Der Mörder ist unbekannt.

Bremen, 6. Januar. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Main" ist im Patapsco Kanal (Maryland) mit dem englischen Dampfer „Montana" in Kollision gewesen. Der hintere Theil des „Montana" ist gesunken, der „Main" ist anscheinend unbeschädigt.

Amsterdam, 6. Januar. Der König hatte vergangene Nacht einen Erstickungsanfall. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Zanzibar, 6. Januar. S. M. Kreuzer „Schwalbe" hat, auf Land aufgefahren, 36 Stunden festgesessen, kam aber nach Herausschaffung größerer Gewichtsmengen sofort wieder frei.

New-York, 5. Januar. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Einer Depesche aus Panama vom 4. Jan. zufolge herrsche daselbst große Beunruhigung bezüglich der Angelegenheit des Panamakanals. Die Arbeiten würden von Tag zu Tag vermindert und werde die gänzliche Einstellung derselben befürchtet, wodurch Tausende beschäftigungslos würden. Die Regierung von Columbien befürchtet Unruhen und richtete an die Konsuln der auswärtigen Mächte ein Rundschreiben, in welchem sie alle Verantwortlichkeit ablehnt, falls es nothwendig werden sollte, sehr energische Maßregeln zu ergreifen, um die Ruhe jedenfalls aufrecht zu erhalten.

Börsennachrichten.

Berlin, 5. Januar. Auch an der heutigen Börse machte die Schwäche der gestrigen Tendenz anfangs weitere Fortschritte. Später hervorretendes Deckungsbedürfniß that dem Kursrückgange Einhalt und führte zu einer Belebung des Geschäfts. In Darmstädter Bankaktien entwickelte sich ein besonders belanreicher Verkehr, auch Montanwerthe konnten sich nach schwacher Eröffnung wesentlich erholen. Schlußtendenz fest.

Course um 2½ Uhr. Fest. Oesterreichische Kreditactien 169,37, Franzosen 109,75, Lombarden 44,87. Türk. Tabakaktien 96,50, Bochumer Guß 188,37, Dortmunder St.-Pr. 97,12, Laurahütte 138,50, Berl. Handelsgesellschaft 178,12 Darmstädter Bank 170,50, Deutsche Bank 174,75, Diskonto-Kommandit 231,87, Russ. Bank 57,25, Dortmund-Gronau —.—, Lübeck-Büchener 173,50, Mainzer 112,50, Marienb. 90,00, Mecklenburger 155,75, Ostpreußen 117,62, Dux-Bodenbach 87,50 Gotthard 87,37, Mittelmeer 150,25, Gr. Russ. Staatsb. —.—, Nordwestbahn —.—, Gotthardbahn 135,50, Rumänier 106,50 Italiener 95,80, Oesterr. Goldrente 93,80, do. Papierrente 69,50, do. Silberrente 70,10 do. 1860er Loose 120,25 Russen alte 99,67, do. 1880er 87,00, do. 1884er 100,62 4% Ungar Goldrente 86,00, Cupyter 84,25, Russ. Noten 212,25, Russ Orient II. 64,40 do. do. III. 63,90, Serb. Rente 82,75 Neue Serb. Rente 83,60.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

						Fall	Wuchs
Halle	6. Jan.	+ 1,70	7. Jan.	+ 1,70		—	—
Trotha	„	+ 1,38	„	+ 1,38		—	—
Straußfurt	„	+ 0,83	„	+ 0,80		0,03	—

Elbe.

Magdeburg	5 Jan.	+ 0,97	6 Jan.	+ 0,94		0,03	—
Dresden	„	— 1,52	„	— 1,49		0,03	—
Aussig	„	— 0,35	„	— 0,55		0,20	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 5. Januar. Weizen (mit Ausschluß von Kleinkweizen) per 1000 Kilogr. loco matter, Termine leicht gewichen, geschäftlos — Inländ. Kündigungspreis — Mk. bez., loco 176—199 Mk. nach Qualität bez. Lieferungsqualität 192 Mk. bez., gelber Märker 193—194 Mk. bez., per diesem Monat — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 201,75—200,75 Mk. bez., per Mai-Juni 202,5—202 Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine — geschäftlos — Inländ. Kündigungspreis — Mk. bez., loco 172—181 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 175 Mk. bez., per diesem Monat — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco feine Waare gefragt, Termine flau, geschäftslos 300 Tonnen, Kündigungspreis 172 Mk. bez., loco 147—170 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 153 Mk. bez., inländischer feiner 156,5—157 Mk. bez., per diesem Monat — Mk. bez., per April-Mai 156,25—155,5—155,75 Mk. bez., per Mai-Juni 157 Mk. bez., per Juni-Juli 157,5—157 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 120—197 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 122—135 Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco matter, Termine niedriger, geschäftslos — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 133—163 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 137 Mk. bez., pommerscher mittel und guter 138—145 Mk. bez., feiner 146 Mk. ab Bahn bez., schlesischer mittel 138—140 Mk. ab Bahn bez., guter — Mk. bez., feiner — Mk. bez., märkischer mittel und guter — Mk. bez., feiner — Mk. bez., preußischer geringer — Mk. bez., guter — Mk. bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. frei Wagen bez., per diesem Monat — Mk. bez., per April-Mai Br., per Mai-Juni 139,5—139 Mk. bez., per Juni-Juli 140,75—140,25 Mk. bez.

Nordhausen, 5. Jan. Weizen 16,50—18,30 Mk., Roggen 16,50—17,00 Mk. Gerste 14,00—16,50 Mk., Hafer 12,50—13,50 Mk.

Magdeburg, 5. Januar. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 187—191 Mk., Weizenzufuhr 184—190 Mk., glatter engl. Weizen 182—187 Mk., Winterweizen 168 bis 174 Mk., Roggen 154—165 Mk., Chevaliergerste 165—195 Mk., Landgerste 152—162 Mk., Hafer 145—153 Mk. für 1000 Kilogr.

Leipzig, 5. Januar. (Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage etc.) Weizen per 100 Kilogr. loco inländischer 187—192 Mk. bez., ausl. 198—215 Mk. bez. u. Br., ruhig. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco in, ländischer 166—170 Mk. bez. u. Br., ausländischer 160—168 Mk. bez. u. Br., ruhig. — Gerste per 1000 Kilogr. loco Braugerste 160—180 Mk. bez. u. Br., Mahl- und Futtergerste 133—145 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 148—154 Mk. bez. u. Br., russischer — Mk. bez.

Breslau, 5. Januar. Roggen per Januar 164,00 Mk., per April-Mai 157,50 Mk., per Mai-Juni 160,00 Mk.

Stettin, 5. Januar. Weizen matt, loco nach etwas Ausnahme 185,00—190,00, do. nach neuer Ernte —, per April-Mai nach alter Usance 195,50, do. nach neuer Usance —, per Juni-Juli nach alter Usance 197,50, nach neuer Usance —. — Roggen matt, loco nach alter Usance 144—150, do. nach neuer Usance —, do. per April-Mai nach alter Usance 153,00, nach neuer Usance —, do. per Juni-Juli nach alter Usance 154,50, nach neuer Usance —. — Pommerscher Hafer loco 132—138.

Köln, 5. Januar. Weizen loco fest, per Frühjahr 21,00, do. neuer 18,75, do. fremder loco 22,00, per März 20,65, per Mai 20,90, per Juni —,—. — Roggen flauer, loco neuer 16,00, fremder loco 17,00, per März 15,70, per Mai 15,85, per Juni —. — Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 15,50.

Hamburg, 5. Januar. Weizen loco still, holsteinischer loco 155,00 bis 165,00. — Roggen loco matt, mecklenburgischer loco 165—175, russischer loco matt, 98—102. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 5. Januar. Weizen per Frühjahr 8,20 Gld., 8,21 Br., per Mai-Juni 8,36 Gld., 8,38 Br. — Roggen per Frühj. 6,28 Gld., 6,30 Br., per Mai-Juni 6,33 Gld., 6,35 Br. — Hafer per Frühjahr 5,92 Gld., 5,94 Br., per Mai-Juni 6,02 Gld., 6,04 Br.

Pest, 5. Januar. Weizen loco fest, per Frühjahr 7,81 Gld., 7,82 Br., per Mai-Juni — Gld. — Br. — Hafer per Frühjahr 5,38 Gld., 5,40 Br., per Mai-Juni — Gld., — Br.

Paris, 5. Januar, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 26,25, per Februar 26,50, per März-April 27,00 per März-Juni 27,25. — Roggen ruhig, per Januar 14,50, per Mai-August 15,00.

Amsterdam, 5. Januar. Weizen per März —, per Mai —. — Roggen per März 128—127—126, per Mai 130—129—128.

Antwerpen, 5. Januar. (Schlußbericht.) Weizen fest. — Roggen unverändert. — Hafer behauptet. — Gerste befestigt.

London, 5. Januar. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten.

New-York, 4. Januar. Rother Winterweizen loco 162½, do. per Mai —, Getreidefracht 4½.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 5 Januar.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	4. Januar.	5. Januar.
ff. Brodraffinade	29,00 M.	29,00 M.
k. Brodraffinade	28,75 M.	28,75 Br.
Gem. Raffinade II.	28,00—28,50 M.	28,00—28,50 M.
Gem. Melis I.	27,00 M.	27,00 M.
Krystallzucker I.	27,00 M.	—,— M.
Krystallzucker II.	—,— M.	—,— M.

Tendenz am 5. Januar: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

Gemahlen	4. Januar.	5. Januar.
	—,— M.	—,— M.
Korns. Rend. 92%	18,20—18,40 M.	18,30—18,40 M.
Korns. Rend. 88%	17,30—17,40 M.	17,35—17,45 M.
Korns. Rend. 75%	14,00—15,20 M.	14,00—15,20 M.

Tendenz am 5. Januar: Fest.

I. Preise für preßbare Waare.

Rohzucker I. Produkt.

abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Januar —,— Br. —,— G.
Februar —,— Br. —,— G.
März-Mai —,— Br. —,— G.

b. frei an Bord Hamburg.

Januar 13,92½ bez. u. Br., 13,90 G.
Februar 14,10—14,12½ bez. u. Br., 14,10 G
März 14,22½ Br., 14,20 G.
März-Mai 14,37½ G., 14,35 Br.
April-Mai 14,37½ G., 14,40 Br.
Juni-Juli 14,32½ bez. u. Br., 14,30 G.
Oktober-Dezember 12,00 bez., 12,05 Br.
Tendenz: Fest.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

Paris, 5. Januar. (Telegr.) Rohzucker ruhig, loco 36,50. Weißer ruhig, fest., Nr. 3 per 100 Kilogr., per Januar 38,75, per Februar 40,10, per März-Juni 41,00, per Mai-August 41,60.

London, 5. Januar. (Telegramm.) 96% Javazucker 16¼ ruhig Rübenzucker 13½ fest. Centrifugal-Cuba — 16,00 Br.

New-York, 4. Januar. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovadoes) 4 15/16.

Kaffee.

Havre, 5. Januar. (Telegr. von Weimann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 16 Points Hausse. Die 15,000 Sack. Santos 11,000 Sack. Ze erlitt die gestern.

Havre, 5. Januar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Weimann, Ziegler u. Co.) Kaffee ruhig, average Santos per Januar 100,00, per März 101,25, per Mai 101,50, Fest.

Hamburg, 5. Januar. (Wochenübersicht.) Good average Santos per Jan. 82,00, per März 82,50, per Mai 83,25, per September 84,25 Nutzig.

New-York, 4. Januar. (Telegramm. Kaffee (Fair-Rio) 17¼, Rio Nr. 7 low ordinary per Februar 15,72, do. per April 15,82.

Petroleum.

Berlin, 5. Januar. (Mitth. Petroleum. (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß 18 Pfennig von 100 Ctr. Termine —. Gekündigungspreis —.— loco — per diesen Monat — bez., Durchschnittspreis — bez.

Hamburg, 5. Januar. Petroleum ruhig. Stand. white loco 7,00 Br., 7,00 G., per Februar-März 7,00 Br.

Antwerpen, 5. Januar. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19½ bez. und Br., per Januar 19¼ bez., 19¼ Br., per März 18 Br., per September-Dezember 17½ Br. Weichend.

Bremen, 5. Januar. (Schlußbericht.) Standard white, loco 7.50 bz. Steigend.

Stettin, 5. Januar. Januar 12,25.

New-York, 4. Januar. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7,00 Gld. do. in Philadelphia 6,90 Gld. Rohes Petroleum in New-York — D. 6,50 G., do. Pipe line Certificats — D. 87½ G.

Spiritus.

Berlin, 5. Januar. (Mittlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß pro 100 Liter. — Gekündigt —.— Liter. Kündigungspreis — Mk., bez., per diesen Monat —.

Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% (ausgenommen) loco ohne Faß — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Flau. Gekünd. —.— Liter. Kündigungspr. — M. Loco 32,2—.—, bez., Durchschnittspr. —.— bez., per diesen Monat 31,7—31,8 per Jan.-Febr. 31,7—31,8 per April-Mai 33,1—32,8 — bez., per Mai-Juni —,—32,5—33,3 bez. per Juni-Juli 34,2—33,9 bez. per August-September 35,3—35,1 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Flau. Gekünd. 10,000 Liter Kündigungspreis 32,3 bez., Durchschnittspreis —.— bez., loco ohne Faß 32,9 bez., mit Faß —.— bez., per diesen Monat u. per Jan.-Febr. 32,5.— bez., per April-Mai 34,—33,7 bez., per Mai-Juni 34,7—34,4— bez. per Juni-Juli 35,2—35,— bez. per August-Sept 36,4—36,2 bez.

Magdeburg, 5. Januar. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, fest, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 52,50—52,70 bez., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 33,30 M. Rd Speicher unter freier Verhellung der Gebinde.

Leipzig, 5. Januar. Spiritus per 10,000 Literpercent, ohne Faß, loco versteuert — M. nom., loco unversteuerter 70er 32,20 M. 70er 22,40 M. bez. nom.

Nordhausen, 5. Januar. Branntwein 45% für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 63—65 M.; nach Angabe der Commissionen des hies. Branntweinfabrikanten

Breslau, 5. Januar. Spiritus loco 1 per 100 pract. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe Januar 50,60, April-Mai 52,00 bz., Mai-Juni —,— bz. do. 70 M. Verbrauchsabgabe Januar 31,10, April-Mai 32,40 bz. Mai-Juni —,—.

Königsberg, 5. Januar. Spiritus loco ohne Faß, 50er 50,50 70er 37,00, mit Verbrauchsabgabe von 70 M und darüber — Faß.

Hamburg, 5. Januar. Spiritus still. Jan.-Febr. 20,60 Br., Februar-März 20,50 G. April-Mai 21,50 Br., Mai-Juni 21,75 Br.

Stettin, 5. Januar. Spiritus matt, loco ohne Faß verst. ed. — mit 50 M. Consumsteuer 51,60 bz. mit 70 M. Consumsteuer 32,40. Apr.-Mai 70 M. Consumsteuer 33,30, April-Mai mit 70 M. Consumsteuer 34,10.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

Berlin, 5. Januar. (Mitth.) Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine matt Gekündigt — Centner. Kündigungspreis Mark loco mit Faß —.— M. bez., loco ohne Faß — bez. per diesen Monat — 60,8 bez., Durchschnittspreis, —.— bez., per April-Mai 59,9—59,1 bez. per Mai-Juni 59,3 bez.

Leipzig, 5. Januar. Rapsöl loco 100 kg netto ohne Faß loco 74,0 bez.

Leipzig, 5. Januar. Rüböl 100 kg. netto ohne Faß loco 60,00 M. bez. u. G. ruhig.

Stettin, 5. Januar. Rüböl matt, loco ohne Faß 59,00. Sept.-Oct. —

Hamburg, 5. Januar. Rüböl fest, loco 62,50 G.

Paris, 5. Januar. (Telegr.) Rüböl ruhig per Dezember 73,00 per Januar 73,00 Januar-April 72,75, März-Juni 69,40 M.

Futterstoffe und Düngemittel.

Hamburg, 4. Januar. Futterstoffe. Palmkuchen, deutsche, 122 M. für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 100 M für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 140 M. für 1000 kg; Erdnußkuchen 145—160, M. für 1000 kg. je nach Qual. Rapskuchen 140 M. für 1000kg; Leinkuchen 155 M. für 1000 kg; Palmkernschrot 120 M. für 1000 kg.

Hamburg, 5. Januar. Ammoniak, schwefelsaures 25,00—26,00 Mark für 100 kg.

Hamburg, 5. Januar. Salpeter, roh. Chili 11,60—11,20 M. raff. Chili 14,00—18,00 M.

Hamburg, 5. Januar. Düngestoffe. Guano, Sickstoffh. 17—21 M., bo. phosphorh. 65—75 % 9—13 M., Knochenphosph. 70—85% 8,50—12 M., do. 50—% ob. 4,50—7,00

Hülsenfrüchte.

Berlin, 5. Januar. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen 20—26 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

Berlin, 5. Januar. (Amtliche Mais per 1000 kg. loco still, Termine Gek. — l. Kündigungspreis —. M. loco 134—144 M. nach Qualität pro diesen Monat — M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 165—200 M., Futterwaare 152—148 M. nach Qualität.

Hamburg, 5. Januar. Mais per 1000 Kilogr. netto loco amerikanischer alter 145 M. bez. u. Br. amerikanischer neuer 138—143 M. bez. u. Br. ungarischer alte 140 M. bez. u. Br. do. neuer 122 M. bez. u. Br.

Wien, 5. Januar. Mais per Mai-Juni 5,33 Gld., 5,35 Br., per Juni-Juli 5,89 5,39 Gld., 5,41 Br.

New-York, 4. Januar. (Telegramm). Mais (New) 46½.

Mehl.

Berlin, 5. Januar. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Matter Gek. 250 Ctr. Kündigungspr. 21,45 M., per diesem Monat 21,45—.—, —.—, bez., Durchschnittspreis —.— M., per Januar-Februar —.— per April-Mai 21,90—.— bez., per April-Mai —.— per Juni-Juli —.— bez.

Magdeburg, 5. Januar. Kindmehl (Schlußbericht.) Mehl, behauptet, per Januar 60,00, per Februar 60,50, per März-April 60,90, per März-Juni 61,25

New-York, 4. Januar. (Telegramm). Mehl 3 D. 50 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

Berlin, 5. Januar. Weizenstärke Nr. 00 25,75—23,75 M. bez. Nr. 0 23,75—21,75 Feine Marken über Notiz bezahlt Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,50—20,75 M. bez. do. feine Marken Nr. 0. und 1 22,50—21,50 M. bez. Nr. 0 15 M. höher als Nr. 0. und 1 per 100 kg Ztr. inkl. Sack.

Berlin, 5. Januar. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine —. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Primo-Qualität loco —.— M. Br., per diesem Monat —.— Br. Durchschnittspreis —.—, per April-Mai —.— bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. feuchte inkl. Sack. Termine fest. Gek. — Sack. Kündigungspreis —.— M. Primo-Qualität loco —.— M. Br., per diesem Monat —.— Br. Durchschnittspreis —.— M., per April-Mai —,— bez.

Stroh. Heu.

Berlin, 5. Januar. (Pol.-Präs). Richtstroh 7,00 bis 7,50 Mk., Heu 6,20 bis 8,00 M., per 100 kg.

Nordhausen, 5. Januar. Stroh 7,00—7,50 M. Heu, 9—9,50 M. p. 100 kg.

Leipzig, 5. Januar. Ein Centner Heu 5,25 bis —, ein Centner Stroh, Maschinendreschstroh 3,50 bis —M. ein Centner Stroh, Flegeldrusch 4,00— M.

Magdeburg, 5. Januar. Richtstroh 8—9 M., Kunmmstroh 6,00—7,00 M., Heu 9,00—10,00 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

Berlin, 5. Januar. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule 1,00—1,40 M., Bauchfleisch 0,80—1,20 M. Schweinefleisch 0,90—1,10 M., Kalbfleisch 0,90—1,50 M., Hammelfleisch 0,80—1,40 M., Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,80—3,60 M.

Nordhausen, 5. Januar. Butter 1,80 M., Schmutter 2,00—2,20 M., Eier 2,30—3,00 M. per 1 kg.

Leipzig, 5. Januar. Ein Kgr. Butter 2,40 bis 2,80 M. Ein Schock Eier 3,40 bis 3,80 M.

Kartoffeln.

Berlin, 5. Januar. (Pol.-Präs). Kartoffeln 5,50—7,50 M. per 100 kg.

Nordhausen, 5. Januar. Kartoffeln 6,00—6,50 per 100 kg.

Leipzig, 5. Januar. Ein hl Kartoffeln —bis — M., ein Centner do. 2,50—4,00 M.

Baumwolle und Wolle.

Liverpool, 5. Januar. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht) Mittwochlicher Umsatz 10000 Ballen, Tagesimport 35000 B.

Liverpool, 5. Januar. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle, umsatz 12000 B. davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig. Middl. amerik. Lieferung fletig.

Metalle.

Amsterdam, 5. Januar. Nachmittags. Banczinn 59½.

Glasgow, 5. Januar. Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 47 sh. 5 d.

Glasgow, 5. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores des Vereinsen sich auf 1 631 848 Tons gegen 942 840 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 73 gegen 83 im vorigen Jahre.

Frankfurt a. M., 5. Januar. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 127,25 Br., 125,25 Gd.

Hamburg, 5. Januar. Silber in Barren für 1 kg 125,25 B., 124,75 G.

Rotterdam, 5. Januar. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 39½, Billiton 39½ fl.

London, 5. Januar. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Chilikupfer 77¼, bo. pr. 3 Monat 78.

London, 5. Januar. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn Straits 77½, Australien 79½, fest.

London, 5. Januar. Silberbarren 42½ Pfnl. Zinn 95½ Pfnl., Kupfer 77¼ Pfnl. Blei 18⅝ Pfnl. Blei engl. 13½ Pfnl., span. 12⅝ Pfnl. Quecksilber 8⅝ Pfnl.

New-York, 4. Januar. Zinn Straits 21,80 Doll. Eisen Nr. Cotton 20,25 Doll.

Magdeburg, 4. Januar. Bericht von Luhe u. Heimann. (Chilisalpeter.) Die zu ende der vorigen Woche bekannt gewordenen Verschiffungszahlen haben im Inlande einen günstigen Eindruck gemacht im Weiteren aber bei fortdauernder Stimmung der ersten Hand eine ruhige und stille Tendenz verfolgt. Die heutigen Notirungen sind nennweise: Dezember—Januar —.— Mk. Januar—Februar 12,10—11 Mk. Februar-März 11,20—11, März—April 10,50—11,20. In Schwefelsaurem Ammoniak bleibt die Stimmung günstig. Superphosphate im Preise unverändert, unverändert, für Erde ist erhöht. In Thomasphosphatmehl haben sehr erhebliche Erhöhungen der Conventionspreise Platz ergriffen. Futtermittel sind so ziemlich unverändert. Weizenkleie sehr gesucht und höher bezahlt.

Viehmärkte.

Steinbrück, 3. Januar. Das Geschäft ist lebhaft — Vorrath am 1. Januar 4,700 Stück. Am 2. Januar wurden 269 Stück aufgetrieben, Eingang wurden abgetrieben 1910 Stück. Es verblieb demnach am 2. ein Vorrath von 79,108 Stück Vorstehvieh. Hier notirten: Ungarische alte schwere Kühe von 48—49 Kr., junge ungarische schwere von 46½—51 Kr., mittlere von 50½—51 Kr., leichte von 49—49½ Kr., Bosnierwaare schwere 48—49 Kr. mittel von 48—49 Kr., leichte von 47—48 Kr., Rumänische Bulgarier—, Serbische schwere von 48—49½ Kr., mittelschwere von 48—49 Kr., leichte 3. 46—47.

Berlin, 5. Januar. Städtischer Central-Viehhof. Zum Verkauf standen 1639 Rinder, 2828 Schweine, 1050 Kälber 720 Hammel. Der sehr stark bestichte Rindermarkt hinterließ nach lebhaftem Verkauf bei steigenden Preisen unter deutlicher Ueberfuhr. Ia —,—, Ib —,—, IIa 39—42 M., IIa 34—37 M. die 100 Pfund Fleischgewicht. Bei Schweinen ebenfalls langsamer Handel zu ermäßigten Preisen, wie der überaus starke Auftrieb es erklärlich macht; der Markt wurde geräumt. Ia. wurde mit durchschnittlich 51 M., feinste Waare zu besten Stunden auch mit — M. bezahlt, IIa 48—49 M., IIIa 44—47 M. die 100 Pfd mit 20% Tara, Jahrlinge, 48—50 M. mit 50 Pfund Tara das Stück. Der Kälberhandel ist flott. Ia 52—56 M. IIa 45—50 das Pfund Fleischgewicht. Hammel Ia. 28—36 Pfg., beste Lämmer bis 50 Pf., IIa. 28—36 Pfg. das Pfund Fleischgewicht.

Magdeburg, 5. Januar. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde bei mittelhoher Zufuhr das Paar Ferkel mit 6—9 Mk. bezahlt.

Familien-Nachricht.

Gestern Abend 11 Uhr wurde unser lieber Gatte und Vater, der **Gutsbesitzer Franz Fiedler,** [4881] in ein besseres Jenseits abberufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Gleditzsch, den 6. Januar 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch 1 Uhr statt.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.

Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt; Handelsredakteur Dr. Ernst Jaffe; Redakteur Dr. Ewald Schultze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, L. Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.

Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an denselben. Redakteur Dr. Schultze ist zu sprechen Vorm. 10—11 und von ½12—½1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt interimistisch

Leipzigerstr. 103.

Bruno Freytag.

4862

Gebauer-Schwetschkesche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890108 1-11/fragment/page=0004